

Wo es sinnvoll und möglich ist, verwenden wir im folgenden Text die weibliche und männliche Form teils gemeinsam und - der besseren Lesbarkeit geschuldet – teils nur in der männlichen Form. Im Sinne der Sprachgerechtigkeit sind stets aber beide Geschlechter angesprochen.

Volksbank Karlsruhe zufrieden mit dem Ergebnis 2020

Gutes Kreditgeschäft trotz Pandemie / Dividende aus Vorjahr soll nachgezahlt werden

Karlsruhe, 09. März 2021 – Trotz der äußerst schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie blickt die Volksbank Karlsruhe zufrieden auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurück. Zwar liegt das Teilbetriebsergebnis als wichtigster Erfolgsindikator mit 23 Millionen Euro rund 1,8 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert, dennoch konnte das Karlsruher Traditionshaus die zu Jahresbeginn festgelegte Plangröße nahezu punktgenau erreichen. Der Wert berücksichtigt bereits die rückwirkend zum 1. Januar 2020 vollzogene Verschmelzung der Volksbank Karlsruhe mit der Spar- und Kreditbank Hardt eG (SKB Hardt). „In einem Jahr, das uns aufgrund der Pandemie und ihrer weltweiten Folgen stets in Erinnerung bleiben wird, sind wir in der Tat sehr froh über dieses Ergebnis“, sagt Andreas Lorenz, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Karlsruhe. Denn, so Lorenz weiter, vor allem die Halbjahresbilanz habe das Schlimmste befürchten lassen. So sei das Provisionsergebnis aus der Vermittlung von Bank- und Versicherungsleistungen im Frühjahr komplett eingebrochen, als die Filialen über sechs Wochen lang von den Kundinnen und Kunden nur noch mit zuvor vereinbarten Beraterterminen betreten werden durften. Das Kreditgeschäft stagnierte, und der Kurssturz im März versetzte viele Anlegerinnen und Anleger in einen regelrechten Schockzustand.

In der zweiten Jahreshälfte normalisierte sich das Geschäft der Volksbank Karlsruhe wieder, die Kreditnachfrage zog spürbar an. Ebenso konnten die Beraterinnen und Berater viele Anleger davon überzeugen, die niedrigen Börsenkurse des Frühjahrs als Chance für den Neueinstieg zu nutzen. So verbuchte das Haus am Ende des Geschäftsjahres 2020 - nach Abzug der Risikokosten und Steuern sowie der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken - einen Bilanzgewinn von rund 10,1 Millionen Euro (Vorjahr: 10,8 Millionen Euro). „Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass wir gegenüber dem Vorjahr eine um 1,3 Millionen Euro höhere Steuerlast zu tragen haben, da Aufwendungen, etwa für die Fusion mit der SKB Hardt oder die Bankenabgaben, nicht steuerwirksam abgesetzt werden können“, erläutert Andreas Lorenz.

Erneut einen wichtigen Beitrag zum soliden Ergebnis leisteten 2020 die neu vergebenen Kredite, die mit insgesamt 602 Millionen Euro das Vorjahresergebnis nochmals um 2,4 Prozent übertroffen haben. Per Saldo kletterte der Darlehensbestand damit um rund 6,4 Prozent auf 2,82 Milliarden Euro. Die Einlagen blieben mit gut 2,87 Milliarden Euro annähernd auf dem Wert aus 2019. Die Bilanzsumme der Volksbank Karlsruhe stieg - auch bedingt durch die Fusion mit der SKB Hardt - auf 4,04 Milliarden Euro. Die Bank zählt aktuell gut 100.000 Kunden, knapp 50.000 Mitglieder, sie beschäftigt 473 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verfügt im Geschäftsjahr 2020 über Eigenmittel von 333,6 Millionen Euro.

Aufgrund der vorgelegten Zahlen wird der Vorstand dem Aufsichtsrat und der Vertreterversammlung empfehlen, für das Jahr 2020 eine Dividende von 3 Prozent auszuschütten. Darüber hinaus sollen die Mitglieder nachträglich auch vom guten Geschäftsjahr 2019 profitieren. Denn angesichts der unabsehbaren Folgen für die Finanzwirtschaft durch die Corona-Pandemie hatte die Bankenaufsicht im vergangenen Jahr einen Dividendenstopp empfohlen, dem die Volksbank Karlsruhe gefolgt war. Der für die

Ausschüttung ursprünglich vorgesehene Betrag wurde als Gewinnvortrag für 2020 verbucht und dient nun dazu, weitere 3 Prozent auf die Geschäftsanteile auszuschütten. „Das hatten wir unseren Mitgliedern im vergangenen Jahr zugesagt. Natürlich hätten wir gerne, wie gewohnt, eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet. Doch müssen wir angesichts schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nach wie vor umsichtig und vorausschauend agieren,“ sagt Andreas Lorenz.

2020 keine Corona bedingten Kreditausfälle

Die wochenlangen Schließungen vieler Wirtschafts- und Kulturbereiche sowohl im Frühjahr als auch am Ende des Jahres 2020 stellten und stellen nach wie vor viele Betriebe vor große Herausforderungen. Über die Corona-Hilfsprogramme der L-Bank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder auch der Bürgschaftsbank unterstützte die Volksbank Karlsruhe zahlreiche Firmen- und Gewerbekunden mit Liquiditätshilfen von über 20 Millionen Euro. Darüber hinaus gewährte die Bank in 735 Fällen auch für Privatkunden eine Tilgungsaussetzung, davon ist der größte Teil zwischenzeitlich ausgelaufen, ohne dass Liquiditätsprobleme aufgetreten sind. Ausfälle, deren überwiegende Ursache der Pandemie zuzurechnen sind, traten bei der Volksbank Karlsruhe im Berichtsjahr nicht auf.

„Im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen und Möglichkeiten greifen wir unseren von der Pandemie betroffenen Unternehmerkunden wo immer es geht helfend unter die Arme. Wir sehen aber auch, dass es für viele nach den vergangenen vier Monaten im Lockdown zunehmend schwer wird, zuversichtlich nach vorne zu schauen. Die Reserven sind meist aufgezehrt, und selbst eine nur mittelfristige Planung ist kaum möglich. Dies betrifft vor allem den Einzelhandel sowie das Gastronomie- und Übernachtungsgewerbe“, so Andreas Lorenz.

Beratung auch aus dem Homeoffice

Während der ersten bundesweiten Schließungen im Frühjahr 2020 öffneten sich die Türen der Filialen der Volksbank Karlsruhe für sechs Wochen nur noch nach telefonischer Terminvereinbarung. Viele Kundinnen und Kunden nutzten daher zunehmend die Möglichkeit, sich entweder telefonisch oder via Internet-Meeting beraten zu lassen. „Die Lernkurve auf diesem Feld war enorm“, sagt Hubert Meier, Vorstandsmitglied der Volksbank Karlsruhe und verantwortlich für den Vertrieb. Sowohl auf Seiten der Beraterinnen und Berater als auch auf Kundenseite wurden in kaum vorhersehbaren Dimensionen bisher ungenutzte Wege der Interaktion gegangen. „Waren Web-Meetings auch aus dem Homeoffice bisher eher die Ausnahme, so sind sie im Nullkommanichts auch für unsere Kundinnen und Kunden salonfähig geworden. Und zwar nicht nur für die jüngere Generation“, unterstreicht Meier.

Die Volksbank Karlsruhe folgte im Übrigen schon früh der Aufforderung, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen ins Homeoffice zu bitten. Mittlerweile verfügt die Bank über 280 entsprechende Arbeitsplätze. „Für unsere IT-Kollegen war es ein riesiger Kraftakt, denn innerhalb kürzester Zeit mussten die Laptops beschafft und eingerichtet werden, zudem galt es, die Leitungskapazitäten zu erhöhen. Schließlich hatten wir dafür Sorge zu tragen, dass der Betrieb unseres Hauses gerade in der schweren Zeit des ersten Lockdowns reibungslos weiterläuft. Vor der Pandemie zählte unser Haus gerade einmal 100 Heimarbeitsplätze,“ sagt Hubert Meier.

Nach der Fusion ist vor der Fusion

Die Volksbank Karlsruhe traf im Frühjahr 2020 zahlreiche Schutzmaßnahmen, um das Risiko infektionsbedingter Ausfälle ihrer Mitarbeiter so gering wie möglich zu halten. Hierzu gehörten unter anderem das Arbeiten in so genannten Split-Teams, also die räumliche Trennung von Kolleginnen und Kollegen einer

Abteilungen, der Weg ins Home-Office oder auch das Schließen der Filialen für die Laufkundschaft. Diese Maßnahmen fielen zusammen mit der organisatorischen und technischen Eingliederung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der früheren SKB Hardt im Zuge des Zusammenschlusses beider Häuser. „Das war nochmals eine ganz besondere Herausforderung, da wir auf gelernte Routinen plötzlich nur noch bedingt zurückgreifen konnten“, sagt Andreas Lorenz. Dennoch sei es gelungen, schon im Jahr der Verschmelzung zahlreiche Doppelarbeiten zu vermeiden und die üblichen Fusionsaufwendungen durch Einsparungen zu kompensieren. „Hierzu beigetragen hat mit Sicherheit auch die reibungslose Integration der Kolleginnen und Kollegen der bisherigen SKB Hardt in die Volksbank Karlsruhe – und dies trotz der widrigen Umstände durch die Pandemie“, betont der Vorstandschef.

Ungleich größer wird die Herausforderung nun mit Blick auf die angekündigte Verschmelzung mit der Volksbank Baden-Baden Rastatt. Der Zeitplan ist straff, denn schon Anfang Mai sollen die Vertreterversammlungen beider Häuser über die Fusion entscheiden, zunächst bei der Volksbank Baden-Baden Rastatt als übertragende Genossenschaft am Montag, 10. Mai, und einen Tag später, am Dienstag, 11. Mai, bei der Volksbank Karlsruhe als übernehmendes Institut. Ziel ist die rückwirkende Verschmelzung zum 1. Januar 2021. Die technische Zusammenführung der beiden Häuser ist Ende Juli geplant. Als Sitz der künftig als „Volksbank Karlsruhe Baden-Baden“ firmierenden Genossenschaft ist Karlsruhe vorgesehen.

„Wir sind der festen Überzeugung, dass durch eine sinnvolle Bündelung der genossenschaftlichen Kräfte in der Technologie-Region die Zukunfts- und Leistungsfähigkeit beider Banken im Sinne ihrer Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter gestärkt wird. Auf diese Weise können Nähe und regionale Identität in beiden Geschäftsgebieten nachhaltig sichergestellt werden“, betont Andreas Lorenz. Durch den geplanten Zusammenschluss würde zwischen Baden-Baden im Süden und der Hardt im Norden eine Bank mit insgesamt rund 200.000 Kunden, 90.000 Mitgliedern, knapp 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einer Bilanzsumme von etwa 6,5 Milliarden Euro entstehen. „Wir arbeiten in den verschiedenen Projekten intensiv, vertrauensvoll und auf Augenhöhe zusammen und sind uns sicher, den Vertreterversammlungen im Mai ein überzeugendes Verschmelzungskonzept vorlegen zu können“, sagt Andreas Lorenz.

Vielversprechender Jahresstart 2021

Der Blick auf den Jahresstart 2021 zeigt eine vielversprechende Tendenz. So lag insbesondere das Kredit-Neugeschäft im Januar deutlich über dem sonst üblichen Wert für diesen Monat. Ebenso nimmt das Provisionsgeschäft spürbar an Fahrt auf. „Im vergangenen Jahr sahen wir im Januar einen ähnlichen Trend, der allerdings aufgrund der Corona-Pandemie ab März abrupt beendet war. Jetzt hoffen wir natürlich sehr, dass uns der gute Start 2021 nachhaltig durch das laufende Geschäftsjahr begleitet“, so Andreas Lorenz. Vorgenommen hat sich sein Haus insgesamt ein Wachstum von 4 Prozent.

Über die Volksbank Karlsruhe

Die Volksbank Karlsruhe eG wurde 1858 gegründet und ist die älteste Genossenschaftsbank in der Region. Sie zählt über 50.000 Mitglieder und gut 100.000 Kunden. Das Unternehmen beschäftigt 473 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bilanzsumme lag Ende 2020 bei über 4 Milliarden Euro. Die Volksbank Karlsruhe hat sich bis heute das genossenschaftliche Prinzip der Solidarität, Selbsthilfe und Selbstverantwortung bewahrt. Als regionales Institut fühlt sich die Volksbank Karlsruhe der Tradition verpflichtet, Handwerk und Mittelstand über das klassische Bankgeschäft hinaus Förderer zu sein. Sie übernimmt gleichzeitig soziale Verantwortung in ihrem Geschäftsgebiet und stellt für gemeinnützige Zwecke jährlich rund 400.000 Euro im Rahmen ihres Spenden- und Sponsoringkonzepts zur Verfügung. Ein wichtiger Baustein ist die eigene Spendenplattform im Internet, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, unter www.gemeinsam-fuer-unsere-stadt.com „Hand in Hand“ mit der Volksbank Karlsruhe gemeinnützige Institutionen zu unterstützen.

www.volksbank-karlsruhe.de | www.gemeinsam-fuer-unsere-stadt.com

Ansprechpartner:

Thomas Nusche
Vorstandsreferent / Pressesprecher
Volksbank Karlsruhe eG
Ludwig-Erhard-Allee 1, 76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 9350 – 1213
E-Mail: thomas.nusche@volksbank-karlsruhe.de

Die Volksbank Karlsruhe eG in Zahlen (Werte inkl. SKB Hardt):

Position	2020	2019	Veränderung
Bilanzsumme	4,04 Mrd. €	3,75 Mrd. €	7,7%
Kreditvolumen	2,82 Mrd. €	2,65 Mrd. €	6,4 %
Neukreditvergabe	602,5 Mio. €	588,5 Mio. €	2,4 %
Kundeneinlagen	2,87 Mrd. €	2,86 Mrd. €	0,3 %
Ertragsentwicklung			
Zinsüberschuss	59,3 Mio. €	59,0 Mio. €	0,5 %
Provisionsüberschuss	18,1 Mio. €	19,8 Mio. €	-8,6 %
Verwaltungsaufwendungen	54,4 Mio. €	54,0 Mio. €	0,7 %
Teilbetriebsergebnis	23,0 Mio. €	24,8 Mio. €	-7,3 %
Bilanzgewinn	10,1 Mio. €	10,8 Mio. €	-6,5 %
Eigenmittel	333,6 Mio. €	328,8 Mio. €	1,5 %
Gesamtkapitalquote	15,2 %	15,4 %	
Kernkapitalquote	13,0 %	12,7 %	
Kunden	102.480*	105.539	-2,9 %
Anzahl der Mitglieder	48.661*	50.364	-3,4 %
Anzahl Beschäftigte	473	482	-1,9 %

*Der Rückgang resultiert überwiegend aus der Bereinigung von Doppelkunden und -mitgliedschaften im Zuge der Fusion mit der SKB Hardt.